

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 81.

Dienstag den 12. Oktober

1858.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Oberamtliche Bekanntmachung in Betreff der Weinlese.) Da demnächst der Zeitpunkt für die allgemeine Weinlese festgesetzt werden wird, so sieht sich das Oberamt zu der Bekanntmachung veranlaßt, daß diejenigen Weinbergbesitzer, welche vorzeitig lesen, das heißt mit der Weinlese beginnen, bevor die obrigkeitliche Erlaubniß hiezu ertheilt ist, strafbar sind.

Den 12. Oktober 1858.

Königl. Oberamt.

Häberlen.

Waiblingen. Aus Veranlassung der Aussteckung der Eisenbahn-Linie durch das Remsthal wird vor Beschädigung und Verrückung der Signal-Pfähle, Stögen u. mit dem Bemerken gewarnt, daß den Polizeioffizianten die Beaufsichtigung der zur Aussteckung gehörigen Gegenstände besonders eingeschärft worden ist und daß etwaige Excesse unnachsichtlich bestraft werden würden.

Den 11. Oktober 1858.

Königl. Oberamt.

Häberlen.

Waiblingen. An die Ortsvorsteher. Dieselben werden an den in No 58 des Amtsblattis ergangenen Auftrag erinnert, wornach die Oberfeuerschaudesek's-Protokolle vom vergangenen Frühjahr mit Nachweis über die erfolgte Beseitigung der Ausstellungen bis zum 1ten d. Mts. vorzulegen waren.

Den 9. Oktober 1858.

Königl. Oberamt.

Häberlen.

### Cameralamt Waiblingen.

Bekanntmachung, betreffend die Controle des Weinmost-Verkehrs unter den Keltern. Auf Grund der hierüber bestehenden Vorschriften wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß

sämmtlicher in das In- und Ausland an Wirthe und Privaten veräußerte Weinmost, sowie das selbst eingelegte eigene Erzeugniß der Wirthe

vor der Abfuhr von der Kelter bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe dem Kelterner, schreiber zur Controlirung anzuzeigen ist.

Der von Privaten selbst erzeugte und unverkauft eingelegte Weinmost ist von dieser Anzeige allein befreit.

Die Abfuhren an inländische Privaten bedürfen keiner Frachtbriefe.

Den 8 Oktober 1858.

K. Kameralamt  
Nümelin.

Waiblingen.

Das Schiessen sowie das Abbrennen von Raketen, Schwärmern und anderem Feuerwerk innerhalb Etters auf Staats- und Bizinal-Straßen und in der Nähe der Häuser und jener Straßen. sowie überhaupt an Sonn- und Festtagen während der Gottesdienste, ist durch K. Verordnung vom 1 April 1848. mit Geldbuße bis zu 15 fl. oder mit Gefängniß Strafe bis zu 4 Tagen bedroht; in Rückfällen noch mit Confiscation der Waffen dieses wird in Erinnerung gebracht.

Stadtschulth Amt.

ziehle eingebunden.

Wer Eigenthums-Ansprüche daran zu machen hat, wolle sich innerhalb

30 Tagen

melden. Den 5. Oktober 1858.

Das Obige.

Waiblingen.

Für bevorstehenden Herbst empfehle ich

Schweizer- & Backstein-Käs

in verschiedenen Sorten, sowie

Schießpulver und Feuerwerk.

zu billigsten Preisen

Carl Maier.

Einen sehr schönen 2 1/2 jähr. Original-Simmenthaler Harren fromm und gut im Ritt verkauft Gutsbesitzer Weigel auf Sonnenberg.

Waiblingen.

Auf nächst Martini habe ich meine vordere Wohnung Stuben'Stubenkammer, Bühne Platz im Keller zu vermieten.

Friedrich Bidingmaier Schuhm.-M

Waiblingen.

Frau Bäcker Schäfer ist Willens ein 6 Eimriges Faß in Eisen gebunden um billigen Preis zu verkaufen, Liebhaber wollen zu mir kommen.

Waiblingen.

Faß zu verkaufen.

Unterzeichneter hat aus Auftrag ein stark und gut in Eisen gebundenes 3 1/2 Eimriges Faß zu verkaufen.

Küfermeister Seybold.

Waiblingen. Zwei deutsche Defen hat zu verkaufen

Oppenländer, Schreinermeister.

Waiblingen.

Den Kaufleuten ist verboten worden, an Schulkinder Pulver und anderes Feuerwerk abzugeben dieses wird auch den Eltern zur Nachachtung eröffnet, mit der Bemerkung daß Verfehlungen auch an diesen geahndet werden würden.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Am letzten hiesigen Jahrmarkt blieb auf einem öffentlichen Platz circa 1/4 Klafter tanneses Brennholz liegen, ohne daß sich bis jetzt ein Eigenthümer hierzu gemeldet hätte, es wird derselbe hiemit aufgefordert, solches bei unterzeichneter Stelle in Empfang zu nehmen, indem sonst anders hierüber verfügt werden müßte.

Den 5. Oktober 1858.

Stadtschultheißenamt.

Keiner wurden hier in einer Holzbeuge verfleckt gefunden:

1 Leintuch, 1 Rest Leinwand, in ein Kissen-

## Des Chouan's Rache.

In einer niedrigen Hütte, an wankelndem Tische saßen zwei junge Offiziere einander gegenüber. Eine ärmliche Lampe brannte vor ihnen, doch zwei Tornister, die daneben künstlich aufrecht gestellt waren, ließen das bescheidene Licht nur gegen die Decke strahlen und dem ganzen übrigen Raum gerade soviel davon zukommen, daß ein Paar gute Augen, wenn sie eine Zeitlang in dem Dämter verweilt, erkennen konnten, daß das Ganze aus Schiffsplanken locker gefügt war, die ein Sturm hier einst an den Strand geschleudert. Das einzige Fenster sah auch ganz so aus, als wäre es aus der Kajüte eines kleinen Küstenfahrers geborgen, und ein Fuß des Tisches machte sogar einen Versuch, zu grünen, da er roh, wie er gewachsen, in den Boden geschlagen war. — Der jüngere Offizier hatte sich an einen Querbalken gelehnt und starrte wie träumend zur Decke empor, an welcher der Rauch der qualmenden Lampe traus spielend sich als Ruß anlegte; der Ältere bewegte eine kleine zierliche Scheere mit silbernen Griffen vor einem Blatt schwarzen Glanzpapiers und betrachtete die karikierten Silhouetten, die entzündet, mit feinem, spottendem Lächeln. Zu seinen Füßen schlief ein großer zottiger Wolfshund aus den Pyrenäen und zuckte träumend mit den starken Pfoten.

— „He, Balmont,“ — rief der silhouettirende Capitän — „kennen Sie die Dame von Medrignac? Gleicht ihr dieser Schwastkopf nicht ganz merkwürdig?“ Er warf ihm eine Schnitzkeil vor die Füße hin.

„Sie meinen die Herrin des Schlosses, in welchem Sie von ihrer Schußwunde so sorgsam geheilt wurden!“ — antwortete mit scharfer Betonung der Lieutenant — „ich kann die Ähnlichkeit nicht gleich finden.“

— „Ach!“ — dehnte der Erste — „es ist Ihre Base im sechsten Glied — eine Bretagner Verwandtschaft —“

— „Das, Herr Marquis, würde mich nicht hindern, über Ihren Scherz zu lachen!“

— „Es ist diese Nacht auch gar zu langweilig!“ — murrte der Capitän — „da kommt man auf alle möglichen Zeitvertreibe. — Ich wollte, die Chouans regten sich ein wenig.“

— „Mich widerts, entgegnete tiefen Tones der Lieutenant Balmont — „auf Landleute und Landsleute feuern zu lassen. Die Letzteren dauern mich innig, und gegen die Ersteren ist der auf unsere Waffen, unserer Disciplin zu ungleich, um edel sein zu können.“

— „Sacree blou!“ — schalt der Marquis — „die Brigands haben genug von des Kaisers Offizieren unter ihren Sand gebettet, um sammt und sonders den Galgen verdient zu haben. Eine Kugel ist zu ehrenhaft für dieß Gefindel.“

— „Sie thun Unrecht,“ — rief der Lieutenant laut — „doch ihr Unrecht ist die Treue, diese seltene Tugend.“

— „Ah, bah! alle Tugend, auf die ein Bauer Anspruch machen kann, ist Gehorsam; alles Weitere ist für ihn nicht da; es geht über seine Capacität hinaus.“

— „Und wenn auch uns einmal Unglück trübe — würden Sie auch dann so denken?“

— „Darauf will ich es wagen!“ lachte Marquis Castelnau. — „Seit der Kaiser es einzieht, daß der Thron nothwendig vom Adel gehalten und getragen werden muß, steht der seinige fest. Der Bauer hat bloß zu steuern, das Feld zu bauen und Rekruten großzuziehen.“

— „Wenn diese Last ihm aber einmal zu schwer werden sollte, wie Anno 94?“

— „Dann hat die Geistlichkeit, die speziell dazu existirt, ihre Pflicht nicht gethan und muß vorweg gestraft werden.“

— „Also für uns sind die Tröstungen und Verheißungen der Religion nicht vorhanden?“

— „Guter Freund und Camerad! Derlei Aberglauben ist für den Pöbel.“

— „Dann wären wir sehr zu beklagen. Ich unterscheide zwischen Glauben und Aberglauben.“

— „Ich glaube fest an mich selbst, an Mannsinn und Ehre, an Frankreich und den Kaiser — mehr gebrauche ich nicht!“

— „Möge Ihnen die Probe nicht zugemuthet werden!“ — rief aufstehend Lieutenant Balmont — „ich werde die Posten visitiren.“

Er nahm Gabel und Säbel, grüßte stumm und ging in die Nacht hinaus. In einer doppelten geraden Linie sperrten seine Schützen die schmale Landzunge von Crozon, wohn, wie man erfahrene hatte, mehrere Häupter der Chouans sich Rendezvous geben. Die Inseln Molene und Vanigual waren gleichfalls besetzt und eine stinke Barcoffe kreuzte vom Bec du az bis Brest so, daß Keiner, der hier in's ausgedehnte Netz ging, sich zu retten vermochte. Die Montagne noire und ihre Parallele, die steile Bergkette Aree, waren die einzigen Schlupfwinkel noch, in denen die armen, gebogen „Weissen“ ihre rührende Treue gegen die alte Königsfamilie versteckten, und auch hier wollte Napoleons eiserner Wille sie vertilgt wissen. Marquis Castelnau hatte feste Station mit einer Compagnie Eskader hier bezogen, und nur für diese wichtige Nacht waren die Schützen von Carcaisonne ihm beigegeben. Der Offizier empfing bei'm dritten Posten die Meldung: ein Mann habe sich durchzuschleichen versucht und sei vom zweiten Posten arrethirt. Kaum aber war er zur Hütte zurückgekehrt, als der Befehl eintraf, sogleich nach Quimper abzumarschiren und unfehlbar am Mittag dort einzutreffen. Lieutenant Balmont gehorchte der Ordre gern; der Häckerdienst war seinem Herzen und seinen

Begriffen von Ehre zuwider, und zu dem Kameraden vermochte er kein Vertrauen zu fassen.

Es mochte 10 Uhr sein, als ein alter Sergeant an das Bett des Capitäns Castelnau trat, der sich so mürrisch so weit ermüthete, seinen Rapport anzuhören.

— „Der Kerl behauptet, als Crözon zu sein, wo seine Mutter am Tode liege. Um sie noch einmal zu sehen, habe er sich durchschleichen wollen.“

— „Albernes Gewäsch!“ — grollte der Offizier — „um dergleichen riskirt kein Bauer das Leben.“

— „Das glaube ich auch,“ — stimmte der Sergeant bei — „er hat die Chouans da drinnen gewarnt, und so haben wir umsonst aufgepaßt. Es ist ein Spion!“

— „Der Oberst versprach sich so viel von der Expedition!“

— „Bloß diese Canaille hat Alles vereitelt und wird uns auf dem Marsch mehr als ein Duzend Leute kosten. Es wird ein ewiges Hedenfeuer sein, durch das wir passiren.“

— „So besorgt ihn!“ — entschied der Capitän und sank auf's Kissen zurück. — Er hatte gegen Morgen sich einen starken Wunsch gemacht und in Langerweile einen schweren Kopf bekommen. Doch trotz diesem wollte es ihm nicht gelingen, wieder einzuschlafen. — „Wenn er dennoch zu seiner Mutter gewollt hätte?“ — flüsterte es ihm in's Ohr. — „So hätte er sich melden können,“ schalt er entgegen. — „Man könnte doch Erkundigung einziehen,“ — flüsterte es wieder — „noch wäre es nicht zu spät.“

— „Ich habe Befehl, mit äußerster Strenge zu verfahren; also ist es meine Pflicht, nicht weibisch zu zögern und das Gefindel zu schonen.“ — „Ein Menschenleben ist unerseßlich — Blutschuld — Fluch! — hier oder dort!“

Der Marquis sprang ärgerlich auf und fuhr fluchend in die Kleider. Er warf den Mantel um und stürmte hinaus zum nahen Sammelplatz. Eine Gewehrsalve krachte eben, und der Sergeant trat ihm mit der Meldung entgegen: der Spion sei gerade erschossen. „Bon ca!“ antwortete sein Vorgesetzter, und dennoch eilte er mit raschem Schritt dahin, wo der Unglückliche noch zuckend auf dem Erdbausen lag, der aus dem frischen Grabe davor geschaufelt war. Ein junger kräftiger Mann war es: drei Kugeln hatten den Kopf getroffen und das Gesicht entstellt; nur ein starker Backenbart, eine scharlachrothe Weste, eine blaue Tuchjacke fielen dem Offizier in die Augen. Er wandte sich hastig und ging zurück.

(Fortsetzung folgt.)

## Altdeutsche Sprüche.

Zufrieden sein ist große Kunst,

Zufrieden scheinen großer Dunst,

Zufrieden werden großes Glück,

Zufrieden bleiben Meisterstück. —

Das reichste Kleid

Ist oft gefüttert mit Herzeleid.

Wast' ich, so rost' ich. —

Zum Rath Weile,

Zur That Eile. —

Willst du dich nähren mit Ehren,

So sollst du mit Maßen gehren; —

Leid dich, wo du bist,

Ueberwind' den, der in dir ist,

So sind dir alle Menschen gerecht;

Und Alles steht gleich und recht. —

Niemand lobe den Mann,

Er wisse denn, was er kann. —

Hab Gott lieb, red von Frauen wohl,

Sei männlich, wo man es soll. —

Streb' in der Jugend

Nach Ehr und Tugend

Und leb' ohn Tadel,

So bist du von Abel. —

Ohn Glück und Günst,

Ist Kunst umsonst. —

## R ä t v e l

Wer mögen die kleinen Leutlein wohl sein,

Mit dickem Kopf und dickem Wein,

Doch einen Leib, ach sadenbünn;

In den größten Köpfen ist nichts drin.

Auch fußlos steht du Einzelne stehn,

Doch wenn sie hinter einander gehn,

Bekommt gleich Füße das ganze Herr,

Je rascher sie laufen, desto mehr.

Heilbronn. Klein den 9. Okt. Schon vor der Pese Vieles verkauft: schwarz Gewächs zu 39-43 fl. pr. Cimer, weiß Gewächs zu 27-33 fl. —

## W a i b l i n g e n .

### Maaren = Empfehlung.

Auf bevorstehenden Herbst empfehle ich eine große Auswahl von H a p p e n verschiedener Sorte, wie auch alle Sorten Happenmesser, groß und klein, wie auch sonst alle in mein Fach einschlagende Artikel.

L. S c h w a l b, Messerschmid.